

No. 40. Donnerstag den 17. Februar 1853.

Bekanntmachung.

I. Im Domanialwald „Oberer Gewachfener Stein“, Oberförsterei Platte:

163 Ebf. bucheneß

38 $\frac{1}{4}$ " " Prügelholz,

5 $\frac{3}{4}$	"	eichenes	Scheitholz,
-----------------	---	----------	-------------

1½ " " Brügelholz

6750 Stück buchene Wellen,

50 eichene Wellen,

58 $\frac{1}{8}$ Klafter Stockholz.

II. Im Districte „Gewachfener Stein II. Theil“, Oberförfterei
Platte:

395 Ebcf. kiefernes Stammholz in 87 Stämmen,

72 Klafter " Holz,

2600 Stück kieferne Wellen.

13	"	"	Gerüsthölzer.
----	---	---	---------------

Wiesbaden, den 17. Februar 1853.

447

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Holzversteigerung.

Freitag den 18. Februar, Morgens 10 Uhr, kommen in dem Langenhainer Gemeindewald, Distrikt Mark:

29 eichene Baustämme von 2290 Cbf.,

6½ Klafter bucheneß,

33 $\frac{1}{4}$ " eichenes Scheitholz,

4350 Stück buchene,

650 " eichene Wellen und

21½ Klafter Stockholz

zur öffentlichen Versteigerung. Gegen Bürgschaft wird Credit bis Michaeli
l. J. gegeben.

Langenhain, den 7. Februar 1853.

Schneider, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. März, Nachmittags 3 Uhr, werden den Johann Dambmann Eheleuten auf der bei hiesiger Stadt gelegenen Wellrißmühle

1) ihr zweistöckiges Wohnhaus und Mühlgebäude „Wellrißmühle“ genannt nebst anstoßendem Remisebau, einstöckiger Scheuer, Kuh- und Pferdestall, Hofraum und Garten, sowie

2) 5 in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke
in dem Rathhause dahier zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 9. Februar 1853.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf Mittwoch den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr, anberaumte Mobilienversteigerung der Fräulein Sophie Behr dahier **heute Donnerstag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr**, in ihrer Wohnung, Louisenplatz No. 4, abgehalten.

Wiesbaden, den 17. Februar 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

483

Bekanntmachung.

Die am 9. Februar in dem städtischen Walde, Distrikt Rabenkopf, abgehaltene Holzversteigerung ist von dem Gemeinderath genehmigt worden und soll das Gehölz Freitag den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr, den Steigerern an Ort und Stelle überwiesen werden.

Zugleich wird zur Darnachachtung bekannt gemacht, daß der Weg durch das Nerothal als Abfahrtweg für dieses Holz nicht benutzt werden darf, sondern alles Holz auf dem Wege durch die Höllfunde abgefahren werden muß.

Wiesbaden, 16. Februar 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Holzversteigerung.

Dienstag den 22. Februar, Mittags 11 Uhr, werden in dem Viebrich-Mosbacher Gemeindewald, Distrikt Rumpelskeller 1r Theil:

14 Klafter gemischtes Holz,
1750 Stück gemischte Wellen und
115 „ birkene Gerüsthölzer

versteigert.

Viebrich, den 15. Februar 1853.

Der Bürgermeister.
Reinhardt.

514

Die **Glashäuser** in dem Herzoglichen Park zu **Viebrich** werden von nun an bis auf Weiteres jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, für Jedermann geöffnet.

Viebrich, den 14. Februar 1853.

515

Thelemann, Garteninspector.

Konrad Heus im Nerothal ist gesonnen seine sämtlichen **Oeko-
nomiegeräthschaften**, bestehend in einer Chaise, 2 Wagen, Pflug,
Schaufelpflug, Egge, Pfuhsaß, Windmühle, sowie **2 Pferde**, aus der
Hand zu verkaufen.

480

In der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** in Wiesbaden ist zu haben:

H. v. Gerstenberg's, die Wunder der Sympathie und des Magnetismus

oder die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur, enthaltend 700 vielfach bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell, wohlfeil und sicher geheilt werden können, sondern die auch der Hauswirthschaft, Viehzucht, dem Acker-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau, dem Forst-, Jagd- und Fischereiwesen ungewöhnliche Vortheile erschließen.

Vierter unveränderter Abdruck. Duodez. Geh. 36 fr.

Nur Ein Bändchen, nicht zu verwechseln mit dem 2., 3., 4. und 5.

Daß solche Mittel doch mehr als bloßer Aberglaube sind, daß sie in Millionen Fällen alle andern an Wirksamkeit und Zuverlässigkeit übertreffen, daß sie gegen gewisse Uebel selbst von den größten Ärzten verordnet worden sind, ist zu factisch, als daß nicht eine vollständige Zusammenstellung derselben verdienstlich sein sollte; denn warum wird es nie trügen, daß ein geschälter Borstorerapfel, gegen die Blüthe geschabt, laxirend — gegen den Stiel dagegen verstopfend wirkt, — daß die grüne Rinde des Hollunders aufwärts geschabt ein vorzügliches Brechmittel abgibt, abwärts dagegen purgirend wirkt, daß der rothe Beifuß, auf gewisse Weise abgeschnitten, die Menstruation befördert, in andrer Richtung sie stillt, — alles Thatfachen, die kein grübelnder Rationalismus umstoßen kann.

Man bittet dieses Büchlein nicht als 1. Bändchen, sondern als eine in sich geschlossene Schrift zu betrachten, die alles hierher Gehörige vollständig enthält.

516

Stearin - Lichter

Prima - Qualität, per Baquet 28 fr. bei **F. L. Schmitt,**
479 Taunusstraße No. 17.

440 Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich die **Bleichanstalt auf der Stuber'schen Mühle** gepachtet habe und empfehle ich dieselbe zur recht zahlreichen Benutzung, wobei ich noch bemerke, daß Alles daselbst auf das Bequemste eingerichtet ist, namentlich eine Waschküche und ein Trockenspeicher zum Gebrauch überlassen werden kann.

Adam Schön.

Von Kunkelmann's Brustzucker,

dessen schnell wirkende, wohlthätige Eigenschaften gegen Husten und Verschleimung von Ärzten empfohlen und überall den verdienten Beifall erhält, habe ich wieder frische Sendung erhalten.

521

J. J. Möhler.

Ein mittelmäßiger **Kochherd** mit Kessel ist sogleich billig zu verkaufen bei **C. Enders,** große Burgstraße No. 4.

485

Im **Mohren,** No. 17 in der Reugasse, ist ein **Weinkeller** zu vermietthen.

517

Die Güterverpachtung von **Chr. Dörr** ist genehmigt.

518

Frische Sendungen Thee und Chocoladen, als: Theespitzen von 1 fl. bis 1 fl. 30 fr., Souchong & Congo von 1 fl. 36 fr. bis 2 fl., Pecco-, Hayson- und Perlenthe von 2 fl. bis 3 fl., Caravanenthe von 4 fl. bis 5 fl. per Pfund; Suppen-Chocolade 24 fr., Gewürz-Chocoladen von 28 fr. bis 48 fr., Gesundheits-Chocoladen von 32 fr. bis 48 fr., Vanille-Chocoladen von 40 fr. bis 1 fl. 12 fr., Cacao in Tafeln und Pulver von 36 fr. bis 48 fr. per Pfund bei

519

J. Havemann, Webergasse No. 46.

3700 fl. sind in hiesige Stadt oder Amt gegen doppelt gerichtliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 520

Stadtpost.

Affisen, I. Quartal.

Verhandlung heute Donnerstag den 17. Februar.

Anklage gegen Jacob Schäfer 1r von Raunenthal, 55 Jahre alt, Tagelöhner, wegen Diebstahls.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Zedern.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator v. Arnoldi.

Verhandlung vom 16. Februar:

Der Angeklagte Engelbert Abel von Arzell in Kurhessen, 22 Jahre alt, Dienstknecht, wegen Diebstahls, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Affisenhofe zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, geschärft mit Kostbeschränkung, verurtheilt. Die Kosten betragen 188 fl. 34½ fr.

Wiesbaden, 16. Febr. Bei den im I. Quartal 1853 dahier stattfindenden Affisen kommen, außer den bereits in No. 22 d. Bl. veröffentlichten Anklagen, noch nachfolgende zur Verhandlung:

- 1) am 25. Febr. gegen Balthasar Dreis von Lorch und Cons., wegen versuchten Diebstahls.
- 2) " 25. " " die Ehefrau des Caspar Böhn geb. Weber von Geisenheim, wegen Schriftfälschung.
- 3) " 26. " " Johannes Leimberger von Eddersheim, wegen Brandstiftung.
- 4) " 28. " " Jacob Seibold und Joseph Schramm von Weiskirchen, wegen Diebstahls.
- 5) " 1. März " Carl Krämer von Eddersheim, wegen Nothzucht.
- 6) " 1. " " Franz Joseph Christ von Zeilsheim, wegen Falschmünzens.
- 7) " 2. " " Georg Gräfer von Schwanheim und Cons., wegen Meineids und Verleitung dazu.
- 8) " 3. " " Johannes Seibel 3r von Nastätten, wegen Diebstahls.
- 9) " 3. " " Christian Braun von Langenschwalbach, wegen Diebstahls.
- 10) " 4. " " den Gemeinberechner Philipp Schmidt von Eschbach, wegen Schriftfälschung.
- 11) " 4. " " Ludwig Semmler von Hallgarten, wegen Schriftfälschung.
- 12) " 5. " " Georg Gärtner von Schwanheim, wegen Herausgabe falscher Preuß. Darlehenscassenscheine.

Wiesbaden, 16. Febr. Heute Morgen 8 Uhr wurde der des Mords an dem S. Schwarzschild zu Frankfurt verdächtige, in No. 36 dieses Blattes bereits erwähnte Schreinergefelle von Mainz per Eisenbahn in Begleitung zweier Gensd'armen geschlossen nach Frankfurt gebracht.

Wiesbaden, 16. Febr. Bei der gestern in Darmstadt stattgehabten 18. Verlosung der großh. hess. fl. 25 Loose fielen auf nachstehende Nummern die beige-
setzten Hauptpreise: Nr. 91,633 fl. 20,000; Nr. 80,968 fl. 4000; Nr. 46,676
fl. 2000; Nr. 72,375 fl. 1000; Nr. 33,045 und 57,454 jede fl. 400; Nr. 443
und 42,617 jede fl. 200; Nr. 4452 und 26,343 jede fl. 100.

Bur Unterhaltung.

Sir John Richardson's Reise durch das arktische Amerika zur Auffuchung Franklin's und seiner Gefährten.

Von Dr. W. Uhlig.

„Am 26. Juli 1845 legte ein Boot, in welchem sich Commander Fitzjames vom „Trebuss“, Capitän Franklin, nebst sechs andern Offizieren befand, an Bord des Wallfischfängers „Prinz v. Wales“, Capitän Dannet, an. Eine frische Brise, welche bald aufsprang, hinderte den Letztern der Einladung, bei Capitän Franklin an Bord des „Trebuss“ zu speisen, zu folgen und machte es unmöglich, Briefe von den Entdeckungsschiffen mitzunehmen; die Offiziere waren übrigens voll guten Muths und hofften bald in Lancaster-Sund einzulaufen. Die Lage der Schiffe, die an einem Eisberge ankerten, war 74° 48' nördl. Breite, 66° 13' westl. Greenwich“. Dieß ist die letzte direkte Nachricht von dem Schicksale Franklin's und seiner Gefährten, und es kann wohl jetzt nach sieben Jahren kaum mehr bezweifelt werden, daß Schiffe und Mannschaft ihren Untergang in jenen unwirthbaren arktischen Regionen fanden. Uebrigens versichert der genannte Capitän Dannet, daß er die nachfolgenden drei Wochen vortreffliches Wetter gehabt habe, und schließt daraus, daß die Expedition gute Fortschritte gemacht haben müsse. Es ist hinlänglich bekannt, mit welchem Interesse seitdem nicht allein England, sondern die ganze gebildete Welt die Schritte zur Auffindung der Vermissten verfolgte, welche von der englischen Regierung mit nicht genug anzuerkennendem Eifer gethan wurden. Und wenn auch keine der ausgesandten Expeditionen eine wesentliche Nachricht über das Schicksal Franklin's und seiner Gefährten zurückbrachte, so haben uns doch alle mit mannichfaltigen Resultaten der Wissenschaft bereichert und die lückenhaften Umrisse des arktischen Amerika's theilweise ausgefüllt.

Im März 1848 empfing Sir John Richardson seine Instruktionen von der Admiralität, im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Richardson solle alsbald noch im März sich nach Amerika begeben in Begleitung des Mr. John Rae, eines Oberhändlers der Hudsonsbay-Gesellschaft, der schon mehrmals Proben seiner Tüchtigkeit für die Bereisung des hohen Nordens gegeben, insbesondere aber 1846 und 1847 das Nichtvorhandensein einer Wasserbindung zwischen Prinz-Regentseinfahrt, beziehungsweise dem Golfe Boothia, und Repulsebay, resp. Hudsonsbay, durch eine äußerst mühselige Ueberwinterung auf dem Isthmus zwischen beiden Meerbusen nachgewiesen hatte. Nach Erreichung des oberen Sees solle er die gewöhnliche Bootreise machen, den Mackenzie abwärts so schnell als möglich die Mündung dieses Flusses zu erreichen suchen. Alsdann solle er, längs der Küste fahrend, diese bis zum Kupferminen-Fluß untersuchen und endlich in Fort Confidence am großen Bärensee überwintern. Zugleich habe er an verschiedenen, namhaft gemachten Punkten der Küste Vorräthe von Pemmikan niederzulegen, zum Gebrauch für die von Capitän Ross bei seiner See-Expedition zur Auffuchung Franklins südwärts auszusendenden Mannschaften. Sollte Richardson es nothwendig finden, im Sommer 1849 die Nachsuchung fortzusetzen, so habe er vorzugsweise die Passagen zwischen Wollaston-, Banks- und Victorialand zu untersuchen, alsdann aber jedenfalls zurückzufahren.

Schon im April 1847 hatte Richardson eine Unterredung mit Sir George Simpson, Gouverneur der Hudsonsbayländer, welcher damals in England war, und durch welchen er erfuhr, daß die Vorräthe an Lebensmitteln in den verschiedenen Stationen und Factoreien der Gesellschaft ungewöhnlich klein seien, weshalb er beschloß, eine bedeutende Quantität Pemmikan in England anfertigen zu lassen. Wir lassen die Beschreibung dieser Proceßur, die allgemeineres Interesse hat, hier folgen. Die Hinterviertel von Ochsen, vorzüglichster Qualität, wurden in Stücke geschnitten, von Fett und Sehnen gereinigt, in einer Malzdarre über Eichenholzfeuer getrocknet, bis sie zerrieben werden konnten; das zerriebene Fleisch wurde alsdann mit beinahe dem gleichen Gewicht geschmolzenen Ochsentalgs oder Specks vermischt, und damit war der eigentliche Pemmikan fertig. Um ihn jedoch wohlschmeckender zu machen, wurde ein Theil mit Korinthen, ein anderer Theil mit Zucker versüßt. Der fertige Pemmikan wurde in Zinnbüchsen, deren jede 85 Pfd. hielt, gepackt, die Luft ausgetrieben und geschmolzenes Fett eingegossen, bis die Büchse angefüllt war, die kleine Oeffnung alsdann mit einem Zinnplättchen verlöthet; 35,651 Pfd. Fleisch wurden so auf 8000 Pfd. reducirt, die ganze Quantität des Pemmikans betrug 17,424 Pfd.; die Kosten des Pfunds betrugen 1 Schilling 7¼ Pence. Zum Behufe der Bootreise wurden vier Boote gebaut, je 28—30 Fuß lang, 6 Fuß breit, 9—10 Ctr. mit Inbegriff der gesammten Ausrüstung wiegend, so daß dieselben leicht über die zahlreichen Trageplätze gebracht werden konnten, welche

die Fahrt durch das nördliche Amerika unterbrechen. Die Bemannung eines jeden Bootes wurde auf fünf Mann bestimmt, wozu für die Flußschiffahrt je ein Steuermann und ein Bugmann hinzugefügt werden sollten. Die Boote und Vorräthe nebst der Mannschaft wurden am 19. Juni 1847 eingeschifft, und landeten erst zu Ende August an York Factory an der Hudsonsbay, von wo die gewöhnliche Route der Hudsonsbay-Gesellschaft beginnt. Mr. Bell, dem die Weiterbeförderung der Expedition aufgetragen war, machte jedoch im nämlichen Jahre nur geringe Fortschritte, und mußte schon am Ceder-See überwintern.

In Begleitung des Mr. Rae verließ Richardson am 25. Mai 1848 Liverpool, landete am 10. April zu Newyork, und erreichte am 29ten Sault St. Marie am Ausfluß des oberen Sees, welchen er noch mit Treibeis bedeckt fand. Zwei Canoes erwarteten die Reisenden, um sie bis zu Methy Portage zu bringen, wo man Mr. Bell's Expedition zu treffen hoffte. Das Gepäck wurde in Bündel, je 90 Pfd. wiegend (das gewöhnliche Gewicht für die Tragplätze) vertheilt und bald erreichte man Fort William am oberen See, und gelangte am 13. Juni nach Cumberlandhouse am Saskatchewan, wo Richardson erfuhr, daß Mr. Bell nur um 14 Tage voraus sei.

Das Land zwischen dem obern See und dem Saskatchewan wird von den Crees und den Chippeways bewohnt, zwei verwandten Indianerstämmen, die jedoch in ihrem Verhalten einen bedeutenden Unterschied zeigen. Bei den nördlicheren Crees hat nämlich die Aufsicht und Verwaltung, die durch die Hudsonsbay-Gesellschaft seit 26 Jahren ausgeübt wurde, so wie die gänzliche Abhängigkeit dieser Indianer von der Gesellschaft in Bezug auf Schießbedarf, Kleidung u. dgl. die erfreulichsten Folgen gehabt, und dieselben der Civilisation einigermaßen näher geführt. Kirchen und Schulen sind entstanden, Ackerbau wird bei ihnen getrieben, Krieg ist unbekannt. Die Chippeways hingegen sind unabhängig von der Hudsonsbay-Gesellschaft, da sie von den rivalisirenden Pelzhandel-Gesellschaften der Vereinigten Staaten hinreichend mit aller Nothdurft (Leider aber auch mit Brantwein, den die Hudsonsbay-Gesellschaft nicht verabreicht) versehen werden. Hierzu kommt der Ueberfluß an wildem Hafer und Stören, wovon sie hauptsächlich leben, so daß Richardson hierin den Grund der Demoralisation der Chippeways finden zu müssen glaubt, da sie bis jetzt weder protestantischen noch katholischen Missionären zugänglich gewesen sind, noch auch ihren tödtlichen Haß und ihre beständigen Kriege mit den Sioux aufgegeben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 17. Februar: **Der Liebesbrief**, Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedir. In den Zwischenacten wird Fräulein **Amalie Nicolino** (Altistin) eine Arie aus Titus und ein Tyrolerlied singen.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 16. Februar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1522	1517	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102	101½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	86	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36½	36½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	77	76½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	51½	51
" 2½% ditto	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	128½	128	" 4% ditto	99½	98½
" fl. 500 " ditto	—	198	" 3½% ditto	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	80½	—	" fl. 50 Loose	96½	95½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	—	" fl. 25 Loose	—	—
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	Baden. 5% Obligationen	103	—
Spanien. 3% Inl. Schuld	42½	42½	" 3½% ditto v. 1842	92½	92½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	69½	68½
Holland. 4% Certificate	—	95½	" fl. 35 Loose	40½	39½
" 2½% Integrale	65	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	" 4% ditto	—	99½
" 2½% " " b. R. . . .	56½	56	" 3½% ditto	92½	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	96½	" fl. 25 Loose	—	28
" 3½% Obligationen	93½	93½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96½	96½
" Ludwigsh.-Bexbach	103½	103½	" 3½% Obligat. v. 1846	96½	95½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101½	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	91½	" Taunusbahnactien	316	314
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	96½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	118	117½
" Sardinische Loose	42½	42½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89½	Disconto	—	1½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or. fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37½-36½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 46½-45½	20 Fr.-St. . . . 9. 31-03	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54-53	Gold al Mco. „ 382-380	Hochb. Silb. „ 24. 36-34